

Informationes

Societas Divini Salvatoris

Bd. XII SONDERAUSGABE - Nr. 16 • Juni 2021, Rom



Liebe Mitbrüder,

wie wir in der letzten Ausgabe von *Informationes* (1. Juni 21), die erst vor wenigen Tagen erschienen ist, angekündigt haben, überreichen wir Ihnen eine außerordentliche Ausgabe, die sich nur mit Themen beschäftigt, die direkt mit der Seligsprechung von Pater Franziskus Maria vom Kreuze Jordan zusammenhängen.

Damit wollen wir zum einen die Bedeutung des Ereignisses selbst herausstellen, und zum anderen aus praktischen Gründen, um so die vielen Materialien zur Verfügung zu stellen. Deshalb ist diese Ausgabe ausschließlich den Feierlichkeiten gewidmet, die direkt mit der Seligsprechung zusammenhängen.

Der erste Beitrag soll Ihnen einen Eindruck von der Exhumierung der sterblichen Überreste des Seligen Franziskus Jordan vermitteln, die am Montag der Karwoche, dem 29. März 2021, stattfand.

Der zweite Beitrag berichtet dann von einem kleinen Ritus, der in der Mutterhaus-gemeinschaft mit den Leinwandstoffen stattfand, mit denen der Gründer 1918 begraben wurde und die völlig zerfallen waren.

Der dritte Beitrag fasst die Feier der Seligsprechung als solche zusammen, mit dem Ritus und dem Apostolischen Schreiben, das im Original in Latein vorliegt.



Am folgenden Tag verstärkten zwei weitere Ereignisse die Freude der Salvatorianischen Familie noch einmal: Die sehr innige Begrüßung des Heiligen Vaters während des Regina Caeli und natürlich auch die Dankesfeier für die Seligsprechung von Pater Franziskus Jordan, der Staatssekretär Kardinal Pietro Parolin vorstand, unmittelbar nach dem Rosenkranz in verschiedenen Sprachen, ganz nach salvatorianischer Art.

Die Feier wurde mit einer Wallfahrt vom Petersdom zur Grotte mit der Muttergottes von Lourdes in den Vatikanischen Gärten abgeschlossen.

Es ist klar, dass diese Feier der Seligsprechung tiefe Spuren in den Herzen vieler Salvatorianer hinterlassen hat. Deshalb stellen wir hier auch einige wunderbare Zeugnisse einiger unserer Mitbrüder vor, die hoffentlich jeden von anregen, unsere salvatorianische Berufung tief und mit großer Begeisterung zu leben.

Schließlich fügen wir zu Ihrer Information eine Liste der gedruckten Publikationen in Buchform bei, die während der Vorbereitung auf und anlässlich der Seligsprechung erschienen sind.

Jeder Beitrag wurde mit Fotos illustriert, um den Text leichter zugänglich zu machen und vor allem, um einen Eindruck von der Tiefe und Schönheit all dessen zu vermitteln, was im Zusammenhang mit der Seligsprechung geschehen ist.

Kurzum, diese Ausgabe von *Informationes* möchte uns ganz in die Feier eintauchen lassen und uns hoffentlich helfen, in die Fußstapfen des göttlichen Heilandes zu treten, wie es uns der Selige Franziskus Jordan gelehrt hat. Alle Texte im Zusammenhang mit den Feierlichkeiten, einschließlich der Predigten und Dankesworte, sind auf sds.org verfügbar und werden in den *Annales* veröffentlicht.

P. Agustín Van Baelen SDS

DIE EXHUMIERUNG DER STERBLICHEN ÜBERRESTE UNSERES SELIGEN GRÜNDERS



Wenn ein Mensch von der Kirche als selig anerkannt wird, ist es unerlässlich, die sterblichen Überreste zu exhumieren, die als heilige Reliquien anerkannt werden, und sie dann mit der Kirche und der Welt zu teilen. Der gesamte Prozess muss nach den kanonischen Anforderungen an Authentizität und Konservierung durchgeführt werden. Dazu gehört ein vom Ortsbischof eingesetztes Tribunal, das den Prozess überwacht, mit Vertretern eines Bestattungsinstituts, den Steinmetzen, dem Reliquientechniker und dem Postulator. In Anbetracht der pandemie-bedingten Einschränkungen konnten leider nicht mehr Mitglieder unserer Salvatorianischen Familie eingeladen werden, an dieser Zusammenkunft am 29. März 2021 teilzunehmen. Aus diesem Grund durften nur die Mitglieder des Generalates der Gesellschaft anwesend sein.

Dieser Moment des Übergangs war so einzigartig und verwandelnd, wie es eine große Veränderung nur sein kann. Für diejenigen, die das Glück hatten, Zeugen dieses seltenen Ereignisses zu sein, war es eine bewegende und mystische Erfahrung. Allen Mitgliedern des Generalates war bewusst, dass sie an einem einzigartigen historischen Moment unserer salvatorianischen Geschichte teilnahmen. Bald würde es einen neuen Platz für die Primärreliquie von P. Franziskus Jordan in der Mitte der Hauptkapelle des Mutterhauses der Gesellschaft des Göttlichen Heilandes in Rom geben. Fast die gesamte Hauptkapelle wurde renoviert, um die Sendung und das Vermächtnis eines heiligen Gottesmannes, der die Salvatorianer gründete, aufzunehmen und darzustellen.

Eine tiefe Ehrfurcht war spürbar, erfüllt von Erwartung und Anspannung über das, was die anwesenden Zeugen gleich sehen oder nicht sehen würden. Als sie sich aufmerksam in der kleinen Kapelle versammelten, richteten sich aller Augen auf die Marmortafel vor dem Grab des Gründers. Die Anwesenden lasen aufmerksam die Inschrift, die auf den Mann hinwies, der hier bestattet war, mit dem Datum und Ort seines Todes und dem Zeitpunkt seiner Überführung nach Rom. Tausende Mitglieder der Salvatorianischen Familie und Besucher haben

in den letzten fünfundsechzig (65) Jahren diese Worte gelesen, als sie kamen, um unseren geistlichen Gründungsvater zu ehren und um seine Fürsprache zu bitten. Doch heute sollte es das letzte Mal sein, dass dieser Raum eine solche Anziehungskraft hatte, die nun nachlassen würde. Bald wird dies einfach eine Erinnerung sein, ein buchstäblicher Gedenkstein für alle, die nach Heiligung streben.

Als wir alle versammelt waren, verlieh eine besinnliche Andacht diesem kostbaren Moment Fokus und Bewusstsein. Nach dem abschließenden Amen sahen unsere Augen gebannt, wie die Steinmetze die Marmorplatte langsam und behutsam aufstemmten, sodass sie vollständig intakt blieb. Als sie entfernt war, gab es ein hörbares Ausatmen beim Anblick eines staubigen, gelöteten und versiegelten Metallsarges.

Als 1956 die Entscheidung getroffen wurde, unseren Gründer aus dem Mittelschiff der Pfarrkirche in Taversin in der Schweiz, wo er gestorben war, nach Rom zu überführen, wurde beschlossen, den Prozess so respektvoll wie möglich zu vereinfachen. Nur die untere Hälfte des ursprünglichen Metallsarges sollte aufbewahrt und abgeholt werden, um ihn mit allen Überresten in einen neuen luftdichten Metallbehälter zu legen, der dann in einem Holzsarg nach Rom transportiert werden sollte. Auch wenn die Strecke heute nicht so lang ist wie die von Taversin nach Rom, erfordert der Transport zu unserer benachbarten Hauptkapelle auf der anderen Seite des Korridors aus offensichtlichen Gründen eine viel rigorosere und komplexere Vorbereitung.

Behutsam und voller Respekt hoben die Männer den Metallbehälter aus seiner Ruhestatt in der Wand und stellten ihn vorsichtig auf den Boden der Kapelle. Dann meißelten sie nach und nach rings um den Behälter, um das Siegel zu brechen und ihn zu öffnen. Seit 1956 hat niemand mehr die sterblichen Überreste des Gründers gesehen. Langsam wurden sie nun für die Mitglieder des Generalates sichtbar. Und dann fassten die Männer den Metallsockel, hoben ihn langsam hoch und stellten ihn auf einen langen Tisch in der Mitte des Raumes.



Man konnte die vielschichtigen aufwallenden Gefühle im Raum spüren, als alle Augen sich auf die zerfallene Skelettstruktur richteten, einen verfallenen Habit mit Zingulum und ein zerschlissenes Kissen, das den Kopf eines heiligen und ganz menschlichen Mannes umgab. Die Anwesenden betrachteten das verbliebene Gewebe, seinen Schädel, sein Rückgrat, seine Rippen, bis hinunter zu den Zehen seiner Füße. Es war nicht gruselig oder abstoßend, sondern vielmehr atemberaubend, ursprünglich, kraftvoll und demütigend. Alle wussten, dass sie sehr privilegiert waren, an diesem historischen Moment unserer Salvatorianischen Familie teilzuhaben.



Das Erleben dieses einzigartigen Moments im Kontext unserer kirchlichen Tradition der Anerkennung der Heiligkeit bewegte die Mitglieder des Generalats, über unser eigenes Leben nachzudenken, das wir als Salvatorianer und Apostel Jesu leben, als Menschen, die mit all ihren Fehlern, Unzulänglichkeiten und ja, Sünden darum ringen, heilig zu werden. Doch wie man sagt, haben alle Sünder eine Zukunft und alle Heiligen eine Vergangenheit.

Möge dieses Ereignis alle Salvatorianer in die Zukunft führen, im Vertrauen auf die göttliche Vorsehung und in dem Wissen, dass selbst der Tod nicht das letzte Wort hat. Dass selbst in diesem Moment die Stille fast ohrenbetäubend ist und doch Bände zu unserem Herzen und unserer Seele sprechen kann, wenn wir wirklich zuhören.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass zu den erstaunlich intakten Überresten unseres Gründers sein Kehlkopf gehörte, sein Sprachorgan. Den Mitgliedern des Generalates wurde mitgeteilt, dass es sehr selten ist, dass ein Kehlkopf sich noch nicht zersetzt hat. Vielleicht liegt darin eine Bestätigung und ein besonderer Hinweis auf das, was der selige Franziskus Jordan während seines ganzen apostolischen Lebens zu sagen hatte, weil es ihn dazu drängte - vor allem, wenn er den Heiland verkündete, damit alle Menschen überall ihn kennen und lieben lernten.



DAS „GRABTUCH“ DES SELIGEN FRANZISKUS JORDAN



Der Prophet Jesaja sah die Herrlichkeit derer voraus, die den Herrn fürchten, wie es der selige Franziskus Jordan tat, als er sagte: „Denn er kleidet mich in Gewänder des Heils, er hüllt mich in den Mantel der Gerechtigkeit“ (Jesaja 61,10). Denn Jordan, Gott in seiner Herrlichkeit zu schauen, wird gekleidet „in strahlend reines Leinen“ (Offenbarung 19,8), das heißt, in seine Heiligkeit. Der selige Fran-

ziskus Jordan ließ seinen Mantel zurück und legte das neue Gewand an; er ist wie „der Geist des Elija“ auf uns (2. Könige 2,13-15), während er auf den heiligen Berg hinaufsteigt in seinem Taufgewand. Für uns als seine Söhne und Töchter ist es ein Vorrecht, sein Vermächtnis fortzusetzen und seiner Heiligkeit nachzueifern.



Die Zeitspanne von 103 Jahren, seit er von uns gegangen ist, erhält jetzt eine besondere Bedeutung, da wir den Gründer in seinem zerfallenen Salvatorianerhabit mit Zingulum, dem Rosenkranz, der Stola um seinen Hals und dem Kissen, das seinen Kopf stützt, sehen. Es war ein überraschend vertrauter Anblick, da wir uns an ein Foto von ihm bei seiner Beerdigung erinnerten. Einige Teile seines Habits waren noch hart und reißfest, andere Teile dagegen sehr zerbrechlich, wie es auch Teile seiner Persönlichkeit waren.

Nach der Arbeit des Bestattungsunternehmens und der Reliquientechniker, die aussortierten, welche Überreste in einem annehmbaren Zustand waren, um als heilige Reliquien verwendet zu werden, und welche Elemente eingäschert werden konnten, hielt die Mutterhaus-Gemeinschaft ein besonderes Ritual zu diesem besonderen Anlass. Am Abend des Mittwochs in der Karwoche wurden in einer besonderen Zeremonie in der Kapelle des Gründers das verwesene Gewebe und die persönlichen Gegenstände, die ursprünglich mit dem Gründer beigesetzt wurden, gewürdigt. Sein Nachfolger, Pater General Milton Zonta, leitete uns in diesem besonderen Moment. Nach der Andacht und einer kurzen Zeit der Besinnung versammelte sich die Mutterhaus-Gemeinschaft zu einer feierlichen Prozession in den Innenhof. Während die Teilnehmer singend hinuntergingen, wurde Holz gesammelt, ein Feuer entzündet, und das Ritual begann!

Es ließ an den auferstandenen Christus denken, der seine zusammengelegten Gewänder und sein Schweißstuch im Grab zurückließ. Jedes Mitglied der Mutterhaus-Gemeinschaft, einer nach dem anderen, nahm ein Fragment der Überreste und legte es in die züngelnden Flammen, während alle die Litanei von P. Franziskus Jordan beteten. Sie glichen der versammelten Gemeinschaft der Apostel mit Mutter Maria, die auf den Pfingsttag harreten und voller Hoffnung das wahre Feuer erwarteten, das jeden von uns am 15. Mai 2021 in der Lateranbasilika entzünden würde.

DIE BEISETZUNG



Freitag, der 30. April 2021 war ein weiterer historischer Tag für die Salvatorianische Familie, insbesondere für die jetzige Mutterhaus-Gemeinschaft. An diesem Tag wurden die sterblichen Überreste des Gründers endgültig in die neu gestaltete und umgebaute Kapelle gebracht. Um 15 Uhr wurde das Behältnis mit den Reliquien, die einer Reinigung und Spezialbehandlung zur besseren Konservierung unterzogen worden waren, im Beisein des Vorsitzenden und weiterer Vertreter des Tribunals des Vikariats Rom offiziell verschlossen und versiegelt. Bereits am Vortag war ein offizielles Dokument von den Anwesenden unterschrieben worden, das garantiert, dass es sich bei den Überresten wirklich um die Reliquien von Pater Franziskus Jordan handelt und dass sie ordnungsgemäß behandelt und aufbewahrt wurden. Dieses Dokument wurde in das Behältnis mit den Überresten gelegt, sodass in Zukunft bekannt sein wird, was genau geschah und wer die Zeugen dafür waren. Das Behältnis selbst war mit dem offiziellen Emblem der Gesellschaft versehen, das den lehrenden Heiland mit dem Kreuz im Hintergrund zeigt und die kreisförmige Inschrift trägt: *Jesus Christus, Dei Filius, Salvator. Dazu wurde der folgende Text eingraviert: Beatus Franciscus Maria a Cruce Jordan - natus 16-VI-1848 - mortuus 8-IX-1918 - in beatorum numerum adscriptus 15-V-2021.*

Dank einiger Lockerungen der Covid-19-Beschränkungen konnten dieses Mal auch die Schwestern des Generalates der Kongregation der Schwestern des Göttlichen Heilandes anwesend sein, was natürlich eine große Freude für alle war. In einem einfachen, aber sehr gehaltvollen Gebetsgottesdienst, den die Generalatsmitglieder vorbereitet hatten, wurde das Fiberglasbehältnis mit den sterblichen Überresten in einer Prozession an den neuen Ort überführt, wo sie in Zukunft verbleiben werden.



1956 - Die Mitglieder der Generalate der Gesellschaft und der Kongregation
im Kapitelsaal des Mutterhauses



2021 - Die Mitglieder der Generalate der Gesellschaft und der Kongregation
in der Kapelle des Mutterhauses

DIE SELIGSPRECHUNG



Der 15. Mai 2021 wird allen Mitgliedern der Salvatorianischen Familie als historischer Tag voller Gefühle der Dankbarkeit in Erinnerung bleiben. Es dauerte lange, doch nun war der Moment endlich gekommen. Aufgrund der COVID-19-Beschränkungen konnte nur eine begrenzte Anzahl von Personen anreisen und anwesend sein. Doch dem Rat des Gründers folgend, alle Mittel und Wege zu nutzen, wandte sich das Generalat an Telepace, um die beiden Veranstaltungen zu übertragen: die Feier mit der Zeremonie der Seligsprechung am Samstag, dem 15. Mai, um 10:30 Uhr in der Kathedrale des Allerheiligsten Erlösers und des Heiligen Johannes des Täufers und des Heiligen Johannes des Evangelisten im Lateran und den Dankgottesdienst für die Seligsprechung des Gründers am folgenden Tag, dem 16. Mai, um 15 Uhr in der Basilika St. Peter im Vatikan. So konnten alle, die es wollten und einen Zugang über TV oder Internet hatten, die Feierlichkeiten live verfolgen.

War es Zufall oder Vorsehung? Wer weiß, Tatsache ist aber, dass beide Feiern von Kardinälen geleitet wurden, die zu den engsten Mitarbeitern des Heiligen Vaters gehören. Für die Seligsprechung bat der Heilige Vater – nach einigen Änderungen aufgrund interner Fragen auf der Ebene der Kongregation für die Heiligsprechungen – Kardinal Angelo De Donatis, den Generalvikar für die Diözese Rom, ihn zu vertreten. Für die Dankmesse am nächsten Tag bat unser Pater General Kardinal Pietro Parolin, den Staatssekretär, um die Leitung der Versammlung. Dies war sicher ganz im Sinne des seligen Franziskus Jordan, der seinen geistlichen Söhnen und Töchtern empfahl, der Kirche treu zu sein und dem Heiligen Vater besonders nahe zu bleiben!

Bereits einige Tage zuvor waren die ersten Gäste eingetroffen, zunächst das sogenannte „Wunderkind“ Livia Maria Cardoso mit seinen Eltern Gisele und Fernando aus Jundiai, Brasilien. Nach enormen Anstrengungen und zahlreichen persönlichen Erklärungen des Generaloberen waren in enger Zusammenarbeit mit dem brasilianischen Botschafter in Italien die notwendigen Dokumente erstellt worden, damit die Familie an diesem großen Fest teilnehmen konnte. Natürlich mussten sie eine Zeit der Quarantäne halten, was aber im Mutterhaus problemlos möglich war. Am Tag der Seligsprechung waren alle Mitglieder der Mutterhaus-Gemeinschaft zusammen mit einem Team von Salvatorianerinnen für die Begrüßung der Gäste zuständig, wobei die verschiedenen



Sprachen berücksichtigt wurden. Alle Teilnehmer erhielten ein Set, das aus einem Rucksack, einem Faltblatt über die Salvatorianische Familie, einer Nachbildung des Rosenkranzes des seligen Franziskus Jordan, einem Gebetsbild mit einer Reliquie, einer Wasserflasche, einem Schal und einigen Medaillen sowie einer speziellen Maske und einer Postkarte mit dem Bild des neuen Seligen bestand. Es wurde eine Art Laden eingerichtet, in dem weitere Artikel sowie Bücher über Franziskus Jordan angeboten wurden. Es war schön zu sehen, mit welcher Begeisterung und Aufmerksamkeit alle versuchten, ihren Teil dazu beizutragen, dass sich die Gäste

so wohl wie möglich fühlten. Damit jeder das Mutterhaus leicht finden konnte und auch, um die Passanten auf das Geschehen in der Salvatorianischen Familie aufmerksam zu machen, wurde eigens für diesen Anlass ein riesiges Banner mit dem Bild des Gründers über dem Haupteingang angebracht.



Während die einen mit den Gästen beschäftigt waren, richteten andere ihre Aufmerksamkeit auf die Vorbereitung der Liturgie, mit langen Proben. Hier waren natürlich die Scholastiker von Tor de Cenci involviert, ebenso wie die Salvatorianerinnen und einige Mitglieder der Internationalen Gemeinschaft des Göttlichen Heilandes. Besondere Feiern dieser Größe erfordern viel praktische Vorbereitung mit zahlreichen Details: Blumen, liturgische Texte, der Chor, das Orchester, das Aufstellen der Tafel mit dem Bild des neuen Seligen, die Parkplatzwächter, Eintrittskarten, Übersetzungen für die Journalisten, die die Feiern kommentieren würden, und anderes mehr. Auch hier zeigte sich wieder, dass die Stärke in der Einheit und Geduld liegt.



Die eigentliche Feier der Seligsprechung begann um genau 10:30 Uhr mit einer Art Präludium, einer halbstündigen Einführung zur geistlichen Vorbereitung der Teilnehmer. Das Liturgieteam hatte einige Texte des Gründers ausgewählt und zu einer Feier verbunden, in der es um Universalität ging, um die Darstellung des salvatorischen Charismas, das in den fünf Kontinenten gelebt wird, unter Verwendung des Globus des Gründers, von Bändern in schönen Farben und eigens angefertigten Kerzen. Die Generaloberin der Kongregation der Schwestern des Göttlichen Heilandes, Sr. Mariyaneth Moreno Rodríguez und Herr Giuseppe Rogolino als Vertreter des Koordinators der Internationalen Gemeinschaft des Göttlichen Heilandes eröffneten diesen Teil der Feier, indem sie alle begrüßten und sie einluden, mit tiefer Andacht an der liturgischen Feier teilzunehmen.



Genau eine halbe Stunde später zog die Prozession in die historische Basilika ein, begleitet von schöner Musik und Gesang unter der Leitung von Don Marco Frisina, dem bekannten Chorleiter der Kathedrale von Rom. Wie vom Heiligen Stuhl festgelegt, begann die Zeremonie der Seligsprechung mit der formellen Bitte unseres Generaloberen, Franziskus Maria vom Kreuz Jordan in das Buch der Seligen einzuschreiben, worauf die Verlesung einer kurzen Biographie durch Generalpostulator P. Adam Teneta folgte. In feierlicher Weise verkündete der Kardinal offiziell das Apostolische Schreiben des Papstes:



Wir,
 auf den Wunsch unseres Bruders Angelo Kardinal De Donatis,
 unseres Generalvikars für die Diözese Rom,
 und vieler unserer anderen Brüder im Episkopat
 sowie vieler Gläubiger antwortend,
 und nach Rücksprache mit der Kongregation für die
 Selig- und Heiligsprechungsprozesse,
 beschließen aufgrund unserer apostolischen Autorität,
 dass der ehrwürdige Diener Gottes

FRANZISKUS MARIA VOM KREUZE,

(im weltlichen Leben Johannes Baptist Jordan) Priester und Gründer
 der Gesellschaft des Göttlichen Heilandes
 und der Kongregation der Schwestern des Göttlichen Heilandes,
 der mit apostolischem Eifer ein unermüdlicher Verkünder des Evangeliums war
 mit allen Mitteln, die die Liebe zu Christus in ihm weckte,

sei fortan selig genannt
 und dass sein Fest jedes Jahr am 21. Juli
 an verschiedenen Orten und in der vom Gesetz vorgeschriebenen Weise
 möge gefeiert werden.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Gegeben in Rom, im Lateran, am 15. April,
 im Jahr des Herrn 2021,
 dem neunten Unseres Pontifikats

Franciscus



Unter lautem Beifall und Gesang waren aller Augen auf das Bild des neuen Seligen gerichtet, das langsam enthüllt wurde: ein Moment tiefer Empfindungen, der Dankbarkeit und Einheit. Dann brachten Livia Maria und ihre Eltern die Reliquie des Gründers zum Kardinal, der sie mit tiefem Respekt weihte. Auch dies war ein Moment, der viele Herzen bewegte und die Menschen vor Freude und Dankbarkeit weinen ließ. Der eigentliche Ritus wurde durch Pater General Milton Zonta beendet, der im Namen der Gesellschaft, der Kongregation und der Internationalen Gemeinschaft des Göttlichen Heilandes dem Nachfolger des Apostels Petrus, Papst Franziskus, seinen Dank dafür aussprach, dass er den ehrwürdigen Diener Gottes Franziskus Maria vom Kreuz Jordan seliggesprochen hat. Dann wurde die Messe mit dem Anstimmen des Gloria fortgesetzt.





Der Kardinalvikar von Rom, Angelo De Donatis, betonte in seiner Predigt: *„So hat die charismatische Intuition des seligen Franziskus seit ihrer Gründung bis heute viele Frauen und Männer verschiedener Nationen und Sprachen den Weg der Nachfolge des Evangeliums einschlagen lassen und dank der Arbeit der Salvatorianischen Familie zur Verbreitung der Heilsbotschaft in über 50 Ländern beigetragen.“*

Unter Hinweis auf das Zeugnis des neuen Seligen stellte Kardinal De Donatis drei Dimensionen heraus. Die erste Dimension *„ist das Meditieren der Heiligen Schrift ... Nur wer mit der Heiligen Schrift vertraut ist, sie liest und meditiert, erwirbt sich die geistliche Weisheit, die für die Verkündigung notwendig ist.“* Die zweite Dimension ist die *„missionarische Arbeit des seligen Franziskus vom Kreuze: allen verkünden, um alle zu retten.“* Die dritte Dimension, die er hervorhob, ist die apostolische Gemeinschaft, *„die Einheit, die wir im Leben zu bezeugen beufen sind.“* Dann ging der Kardinal auf die beiden Verben ein, die in den Texten des seligen Franziskus Jordan immer wieder auftauchen: „verkünden“ und „retten“. Damit diese Worte auch heute nachwirken, braucht es *„eine Verkündigung der Liebe, eine Heilsperspektive, einen Blick auf den Himmel, auf die Ewigkeit, um die Leere, Langeweile, Apathie, Gleichgültigkeit und Oberflächlichkeit zu überwinden.“*

Der Kardinal konzentrierte sich in seiner Predigt auch auf bestimmte Momente im Leben von Franziskus Maria vom Kreuz Jordan und bemerkte, wie tief der neue Selige erfasst hatte, *„welch evangelisierende Kraft in einer solchen apostolischen Gemeinschaft und in der Harmonie unter den Menschen liegt, die das Evangelium verkünden.“*

„Das Zeugnis der Heiligkeit des seligen Jordan“, sagte der Kardinal abschließend, wird „heute in unser aller Hände gelegt. Es ist der Salvatorianischen Familie anvertraut, und alle ihre Mitglieder sind aufgerufen, das Charisma durch ihr Tun und Handeln im Dienst der ihnen anvertrauten Menschen erfahrbar zu machen.“

Pater General Milton Zonta dankte in seiner Schlussrede herzlich all den Menschen, die ihr Bestes gegeben hatten, um diesen Tag zu ermöglichen und die Feier mit allem, was dieses große Ereignis begleitet, vorzubereiten. „Wir sind tief bewegt“, erklärte er, „wenn wir an die vielen Generationen der geistlichen Töchter und Söhne von Franziskus Jordan denken, die für diesen Tag gebetet haben, den wir heute erleben. Wir wurden von so vielen Brüdern und Schwestern unterstützt, die ihre Zeit, Energie und ihr Zeugnis einbrachten, um die Geschichte dieser feierlichen Anerkennung zu schreiben, die bestätigt, dass Franziskus Jordan die Liebe des einen wahren Gottes allen Menschen bezeugen konnte.“

Freude erfüllt unser Herz auch darüber, dass Tausende Menschen auf allen Kontinenten durch die Medien gemeinsam mit uns an dieser Feier teilgenommen haben.

Heute freuen wir uns, weil Gott seine Liebe und seinen Heilsplan zur Errettung aller durch das Leben des seligen Franziskus Jordan in der Kirche manifestieren wollte. Ein Leben bescheidener Anfänge, das jedoch groß wurde im apostolischen Dienst für die ganze Welt und besonders für die Ärmsten. Wie Papst Franziskus (in der Generalaudienz am 2. Dezember 2020) sagte, ist es „die Gnade Gottes, die das Leben verwandelt: Sie nimmt uns so, wie wir sind, aber sie lässt uns nie so, wie wir sind.“

Heute präsentiert uns die Kirche Franziskus Jordan als eine Ikone apostolischer Heiligkeit. Ein Mann Gottes, der uns durch sein Leben die Tugend des unerschütterlichen Vertrauens in die Liebe Gottes, der evangelischen Sanftmut, der Selbentäußerung, des unermüdlichen apostolischen Eifers und seiner treuen Liebe zur Universalität der Kirche bekannt gemacht hat. Heute dürsten wir mehr denn je nach diesen Tugenden der Heiligkeit, um die Finsternis der Welt mit Licht zu erfüllen.“



Nach der Zeremonie kamen viele Menschen als Pilger in die neu gestaltete Kapelle des Mutterhauses der Gesellschaft, wo die sterblichen Überreste des soeben seliggesprochenen Franziskus Jordan in einen Reliquien-schrein aufbewahrt werden. Es war sehr bewegend, die religiöse Atmosphäre und die Andacht vieler geistlicher Söhne und Töchter von P. Franziskus Jordan zu sehen, sowie seine Verwandten, die eigens zu dieser Feier nach Rom gekommen waren, wie auch viele andere Freunde und Sympathisanten. Zwar ließ die Pandemie nicht zu, dass so viele Menschen kommen konnten, wie es ursprünglich erwartet, gewünscht und geplant war. Wahr ist aber auch, dass selbst die Pandemie nicht verhindern konnte, dass viele Menschen nah und fern sich tief verbunden fühlten und an ihren Orten in allen Teilen der Welt mitfeierten und an der Dankbarkeit für die Seligsprechung von Pater Franziskus Jordan teilhatten.

REGINA CAELI



Papa Francesco - "Il beato sacerdote Francesco Maria della Croce"

Auf eine Bitte der Generalleitung hin begrüßte Papst Franziskus am Sonntag, dem 16. Mai, um die Mittagszeit, nachdem er das Regina Caeli gebetet hatte, die Salvatorianische Familie in besonderer Weise und nannte den neuen Seligen Franziskus Jordan. Zu diesem Anlass waren viele Salvatorianer auf den Petersplatz gekommen und zogen mit ihren Gesängen die Aufmerksamkeit der Umstehenden und vieler anderer Pilger auf sich. Das große Banner mit dem Bild des Gründers, das am Vortag bei der Seligsprechungsfeier gezeigt worden war, trug mit seiner Größe dazu bei, die Aufmerksamkeit aller, auch die

des Heiligen Vaters, auf sich zu ziehen. Dies waren die Worte, die Papst Franziskus auf Italienisch an alle anwesenden Mitglieder der Salvatorianischen Familie richtete:

„Ich grüße die Pilger aus verschiedenen Nationen, die gestern hier in Rom in Sankt Johann im Lateran an der Seligsprechung des Priesters Franziskus Maria vom Kreuze [Jordan], des Gründers der Salvatorianer und der Salvatorianerinnen, teilgenommen haben. Er war ein unermüdlicher Verkünder des Evangeliums und nutzte jedes Mittel, das die Nächstenliebe Christi in ihm eingab. Möge sein apostolischer Eifer allen in der Kirche, die berufen sind, das Wort und die Liebe Jesu in jede Umgebung zu bringen, Beispiel und Richtschnur sein. Einen Applaus für den neuen Seligen! Hier vorne ist seine Ikone...“

Auch dies war ein bewegender und historischer Moment für alle Salvatorianer und Salvatorianerinnen, ob vor Ort anwesend oder über Fernsehen und Internet verbunden. Die ganze Welt konnte hören, wie der Papst die Salvatorianer und Salvatorianerinnen ansprach und alle einlud, der Inspiration des seligen Franziskus Jordan treu zu bleiben!



DANKMESSE FÜR DIE SELIGSPRECHUNG



Am Sonntag, dem 16. Mai 2021, versammelten sich die Pilger der Salvatorianischen Familie im Petersdom, um für die Seligsprechung ihres Gründers zu danken, beginnend mit dem Rosenkranzgebet, wie es der selige Franziskus Jordan täglich zu tun pflegte, in verschiedenen Sprachen, was erneut den Aspekt der Universalität unterstrich, der alle Kulturen einschließt, zu denen die Salvatorianer gehören und gesandt sind.

Den Vorsitz der Messe führte Staatssekretär Kardinal Parolin, der in der Predigt sagte, dass der Same der apostolischen Berufung Franziskus Jordans „aus dem Studium und der eifrigen Meditation des Wortes Gottes wuchs.“

„Die ständige, liebende Betrachtung des Wortes Gottes ist der rote Faden im Leben von Franziskus Maria vom Kreuz Jordan“, so der Kardinal weiter. „Pater Jordan spürte einen starken inneren Ruf, der später zu der spezifischen Sendung der Salvatorianer wurde, die Erkenntnis Jesu als des wahren und einzigen Erlösers der Welt zu vertiefen und zu verbreiten. Wie für den neuen Seligen wird so das Wort Gottes auch für uns „ein Licht für unsere Pfade.“

Und gerade eine „echte biblische Spiritualität“, betonte Kardinal Parolin, macht es uns möglich, „Christus nicht nur als den wahren und einzigen Retter der Welt zu erkennen“, sondern diese Wahrheit auch an andere weiterzugeben. Papst Franziskus zitierend, kam der Kardinal zu demselben Schluss: „Im apostolischen Schreiben *Evangelii gaudium* schreibt der Heilige Vater: , Die beste Motivation, sich zu entschließen, das Evangelium mitzuteilen, besteht darin, es voll Liebe zu betrachten, auf seinen Seiten zu verweilen und es mit dem Herzen zu lesen. Wenn wir es auf diese Weise angehen, wird uns seine Schönheit in Staunen versetzen, uns wieder und wieder faszinieren.“

Nach der Dankmesse durften die Pilger in Prozession zur Grotte in den Vatikanischen Gärten gehen, um die Jungfrau Maria zu grüßen. Singend und betend wurde der recht steile Hügel von allen erklommen. In einem Moment der Stille, des Gebetes und der innigen Verehrung Mariens drückten die Anwesenden ihre Zuversicht

aus, dass die Mutter des Heilandes die Salvatorianische Familie auch weiter mit ihrem schützenden Mantel bedecken wird: eine Zuversicht, die auch der selige Franziskus Jordan hatte und erlebte, wenn er einen Zettel mit seinen Anliegen zwischen die Hände der Marienstatue legte, die er auf seinem Schreibtisch stehen hatte.

Müde, aber zufrieden kehrten die Anwesenden nach Hause oder in ihre Hotelzimmer zurück. Andere nutzten die Gelegenheit, die Reliquien des Gründers aufzusuchen und dort zu beten. Diese Tage werden in den Gedanken und Herzen der Salvatorianer und Salvatorianerinnen sicher als historische und unvergessliche Tage in Erinnerung bleiben, die hoffentlich alle ermutigen und inspirieren, dem Geist des seligen Franziskus Jordan treu zu bleiben!



AUSWIRKUNG UND BEDEUTUNG DER SELIGSPRECHUNG

Es ist allen klar, dass die Seligsprechung von Franziskus Jordan eine tiefe und große Wirkung hat. Deshalb erhalten einige unserer Brüder hier das Wort, uns ihre Gefühle und Ansichten zu diesem historischen und spirituellen Ereignis mitzuteilen.



„Mein Name ist **Br. Johannes Rukwata** (31) aus Tansania. Ich lebe im St. Joseph Ausbildungshaus in Namiungo und arbeite dort als Schreiner. Seit aus unserem Generalat in Rom die Nachricht eintraf, dass unser ehrwürdiger Gründer Pater Franziskus Jordan in diesem Jahr seliggesprochen wird, ist das für mich ein ‚Motorbeschleuniger‘ für meine Berufung geworden! Als einer der jüngeren Brüder unserer Gesellschaft in unseren Missionen denke ich immer an den Eifer von Pater Franziskus Jordan in seinem frühen Leben in Deutschland und auch in Rom. Seine Inspiration zur Heiligkeit zeigte sich sehr deutlich bei seiner Erstkommunion, ja, dieses Zeichen einer Taube war nicht nur eine erfundene Geschichte, die man sich erzählt! Die Herrlichkeit Gottes leuchtete auf ihm und die Liebe Christi drängte ihn (2 Kor 5,14).

Als ein jüngerer Bruder verstehe ich die Verwirrungen und Ablenkungen sehr gut, die ein Ordensmann in der heutigen Welt erfährt, ähnlich wie zur Zeit des seligen Franziskus Jordan. In unserer modernen säkularen Welt der Globalisierung und der großen Fortschritte in Wissenschaft und Technik ist es in den Augen vieler gebildeter junger Menschen nicht sinnvoll, Zuflucht bei Gott zu suchen. Der selige Franziskus Jordan wusste das; deshalb legte er so viel Wert auf Ausbildung, Unterweisung und die Erneuerung unseres Glaubens. Aus diesem Grund förderte er die Ausbildung von Laien, die zu Säulen unseres Charismas und unserer Mission werden sollten. Er wusste sehr gut, dass die Familie die erste Schule der Ausbildung ist.

Bei diesem historischen Ereignis der Seligsprechung unseres Gründers drängt sich mir eine wichtige Frage auf: ‚Was für ein Ordensbruder möchte ich sein, wenn ich dem Eifer von P. Jordan nacheifern soll?‘ Nach meiner Erfahrung sind viele Missionsbrüder in der Welt begabte und talentierte Menschen! Die meisten Missionsstationen, die wir in Afrika und anderen Gebieten auf der ganzen Welt haben, existieren aufgrund der vielen Arbeiten, die Brüder geleistet haben! Sie waren begabte und engagierte Schreiner, Bauern, Katecheten, Lehrer, Techniker, Bauarbeiter, Maler, Ingenieure und Freunde Christi. Ihre innige Beziehung zum göttlichen Heiland zeigte sich in den verschiedenen Erscheinungsformen ihrer Arbeit und besonders in der Erziehung der Jugend! Sie waren Männer des Gebets und der tiefen Meditation, die die Werte des Evangeliums in ihrem Dienst verwirklichten. „Zur Belebung und für das Wohl unserer Missionen sollte auch die Berufung und Ausbildung als Ordensbruder eine Priorität sein“ (siehe XIX. Generalkapitel, Empfehlung Nr. 4: Berufung des salvatorianischen Bruders).

Obwohl er noch ein junger Mann war, als Gott ihn in diese besondere Sendung rief, war der selige Franziskus Jordan leidenschaftlich fleißig! Und so mahnte er auch uns, nicht zu ruhen und nicht zufrieden zu sein, bis alle den Heiland kennen! Unsere Energie und Kraft sollte eine Investition in die Sendung unserer Gesellschaft und

der Kirche sein. In jungen Jahren wurde unser Gründer von der Kirche beauftragt, ein geistlicher Vater für andere junge Männer zu sein – für die, die seiner Vision folgten! Die Gesellschaft und die Kirche aufrichtig zu lieben und anderen zu helfen, Gutes zu tun, ist unsere oberste Pflicht. *„Und die Verständigen werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich“* (Daniel 12,3) Hierin drückt sich das Wesen von Jordans Persönlichkeit aus!

In unseren Missionen sind 90 Prozent der Mitglieder unter 50 Jahre alt! Das ist ein großes Plus für die Gesellschaft, aber wir müssen uns selbst herausfordern: Wie fördern wir unsere Berufung als Ordensbrüder in der Gesellschaft, da wir sehen, dass unsere Zahlen rückläufig sind? Welches Merkmal des Gründers ist für unsere Berufung heute relevant? Wie bringen wir sie durch unsere Präsenz in den Missionen zum Ausdruck? Ja, wir lesen die Zeichen der Zeit und arbeiten entsprechend, doch wie ziehen wir junge Menschen an, um ihnen zu helfen, ihre Berufung zu erkennen, und wie helfen wir ihnen dann zu erkennen, ob es eine salvatorianische Berufung ist? *„Wehe mir, wenn ich Dich, oh Herr, den Menschen nicht bekannt mache!“* (GT II/2).

Der selige Franziskus Jordan ging in vielerlei Hinsicht durch den Schatten des Kreuzes, um den „Geringen“ Erleichterung und Freude zu bringen! Die Liebe Christi trieb ihn zur Heiligkeit und zu dem, was er heute ist! Wenn ich an seine Persönlichkeit denke, glaube ich, dass die Schwierigkeiten in seinem Leben nicht auftraten, um ihn zu zerstören, sondern um ihm zu helfen, sein verborgenes Potential und seine Kraft zu erkennen, die sich heute in seiner Gesellschaft zeigt. Mit Zuversicht kann ich sagen: Egal wie schwach, zerbrechlich und einfach wir sind – einen Tag lang können wir wie er sein; und dieser „eine Tag“ ist heute. *„Verzage nicht, wenn du noch so sehr verdemütigt wirst, vertraue auf den Herrn und strebe nach Heiligkeit“* (GT II/3). Seine Taten sprachen lauter als seine Worte. Seine Demut befähigte ihn zu großen Dingen. *„Jeder gute Beginn großer Dinge geschieht durch Übungen der Demut“* (GT I/64). Ich denke, jetzt ist die Zeit, weniger zu reden und mehr zu handeln!

Ein weiser Mensch sagte einmal: *„Wenn ein Wassertropfen in einen See fällt, verliert er seine Dichte; wenn er auf ein Lotusblatt fällt, glänzt er wie eine Perle. Der Tropfen ist derselbe, doch auf die Gesellschaft kommt es an.“* Wie schön, unseren Gründer am 15. Mai auf dem „Lotusblatt“ der Lateranbasilika wie eine Perle leuchten zu sehen! Danke, Herr, für das Geschenk des Lebens unseres Gründers, des seligen Franziskus Maria vom Kreuze Jordan und aller, die ihn in seinem Leben begleitet haben.“



Br. Eugenio González Soria (69) – Logroño – gehört zum Spanischen Vikariat und lebt in Logroño, wo er der Ökonom der Einheit ist. Pastoral hilft er in der Pfarrei als ständiger Diakon aus. Br. Eugenio ist viele Jahre lang als Missionar in San Félix (Venezuela) gewesen. Er schreibt:

„Die Seligsprechung unseres Gründers ist für mich in erster Linie eine große, seit vielen Jahren erwartete Nachricht, und es ist eine unermessliche Freude, die ich mit allen meinen Mitbrüdern teilen möchte, besonders aber mit denen, die schon die Freude genießen, mit ihm im Himmel zu sein. Dazu gehören in ganz besonderer Weise diejenigen, die meine Ausbilder in Logroño waren und die sich

so sehr nach diesem Tag sehnten. Ich kann mit den Worten eines Mitbruders sprechen, der mir im Alter von 95 Jahren einmal sagte, dass er sich nichts anderes auf dieser Welt wünsche, als den Tag zu erleben, an dem P. Franziskus Jordan seliggesprochen wird. Als Kind hatte ich die Freude, P. Franziskus Jordan kennen zu lernen und mit einer tiefen Verehrung für ihn und mit Vertrauen zu ihm aufzuwachsen. Meine Ausbilder sprachen mit absoluter Überzeugung von der Heiligkeit unseres Gründers und nannten ihn uns als ein Beispiel für Heiligkeit und für die Liebe zur Kirche.

Die Tatsache, dass die Kirche seine Seligsprechung am 15. Mai 2021 vollziehen wird, bestätigt nur, was für die meisten Salvatorianer ganz selbstverständlich war. Er hatte als ein Heiliger gelebt und war als ein Heiliger gestorben. Ich ermutige all diejenigen von uns, die das Glück hatten, das Charisma und das Leben und Wirken des seligen Franziskus Jordan kennen zu lernen, ihn der heutigen Welt als ein Vorbild des Lebens und der Heiligkeit darzustellen, ob wir nun Ordensleute oder Laien sind. Die Menschen, mit denen wir arbeiten, haben das Recht, ihn kennen zu lernen. Wir können mit Sicherheit sagen, dass unser Gründer weit über seine Zeit hinausgewachsen ist und dass seine Arbeit ebenso dringend oder noch dringender ist, als er sie damals ins Auge fasste: „Ich kann nicht einen Augenblick ruhen, bis alle den Heiland kennen und lieben.“

Wir haben den großen Vorzug, dass er bereits von der Kirche als selig anerkannt ist. Aber haben wir die Vorstellungskraft, den Mut und die Überzeugung, die unsere Mitbrüder damals hatten? Der selige Franziskus Jordan möge uns segnen und uns in unserem Leben und Apostolat begleiten.“



Br. Jean-Michel Mazal Kadang (35) gehört zur Missionarischen Pro-Provinz Kongo und arbeitet zurzeit als technischer Leiter der riesigen Milchfarm der Einheit. Er lässt uns an folgenden Eindrücke und Empfindungen teilhaben:

„Pater Franziskus Jordan, unser Gründer, gab sich rückhaltlos der unendlich liebevollen Liebe Gottes hin. Sein Leben war Antwort auf und Einladung für die göttliche Liebe. Mögen alle Menschen Gott und seinen Sohn Jesus kennen und lieben, zum Heil aller Menschen. Eine Gemeinschaft der Liebe ohne Grenzen war der Traum des seligen Franziskus Jordan und seines Lehrers Jesus. Dieser Jesus, den der selige Franziskus Jordan liebte und dem er diente, bildet einen Leib mit seiner Kirche und mit der ganzen Menschheit. Deshalb hatte der selige Franziskus Jordan den Wunsch, die ganze Menschheit zu retten. Und so freuen wir uns, dass er, der alle

Menschen retten wollte, allen vorgestellt wird, um sie zur Erlösung zu inspirieren. Die Seligsprechung von Pater Franziskus Jordan wird zugleich auch als Anerkennung seines Dienstes und seines Lebens der völligen Hingabe an Gott erfahren. Unfähig, seinen Diener zu verlassen, wie er es versprochen hatte, hat Jesus ihn zu seiner Rechten im Himmel gesetzt. Deshalb begrüßen wir, seine geliebten Söhne und Töchter, diese Seligsprechung des Gründers mit Freude und Dankbarkeit.“



Br. Leonhard Hager (86) gehört zur Pro-Provinz Österreich. Nun ist er im Ruhestand, aber er war sehr aktiv auf dem Hof der Salvatorianer am Hamberg und in der Sakristei. Außerdem war er immer bereit, in der Gemeinschaft zu dienen und alles zu tun, was gerade nötig war. Für Bruder Leonhard waren vier Punkte im Leben des seligen Franziskus Jordan sehr wichtig:

„Der selige Franziskus Jordan betete viel! Trotz aller Schwierigkeiten und Hindernisse, die ihm begegneten, hielt er durch und blieb treu. Die Gründung war für ihn alles andere als leicht. Der selige Franziskus Jordan lebte arm und bescheiden, war zunächst Maler-

geselle und studierte dann, gab sein Bestes und scheute kein Opfer. Und nicht zuletzt wagte er viel, indem er nicht nur im deutschsprachigen Raum gründete, sondern weltweit – in Indien, Süd- und Nordamerika usw.“



Br. Krzysztof Konecko (31) kommt ursprünglich aus Polen und arbeitet zurzeit als Assistent im Generalsekretariat in Rom, wo er auch der Ökonom des Mutterhauses ist. An vielen Vorbereitungen und an der Liturgie für die Seligsprechung und die Dankmesse war er unmittelbar beteiligt. Er schreibt Folgendes über die Auswirkungen der Seligsprechung:

„Endlich ist der freudige, von Generationen von Salvatorianern lange erwartete Tag gekommen – der Tag der Seligsprechung unseres Gründers, Pater Franziskus Jordan. Wir sind Zeugen eines historischen Moments, der uns die Möglichkeit einer neuen Wahrnehmung unseres Gründers und unserer salvatorianischen Berufung gibt. Für mich persönlich ist es eine Zeit großer Gnade, das salvatorianische Charisma und die Person des seligen Franziskus Jordan wiederzuentdecken. Ich betrachte es als ein großes Geschenk, dass ich nun, da ich im Mutterhaus unserer Gesellschaft in Rom arbeite, im Zentrum dieser Ereignisse stehe und mit eigenen Augen diesen feierlichen Moment erleben kann, an den ich mich wohl für den Rest meines Lebens erinnern werde. Der selige Franziskus Jordan gib mir die Kraft, in meiner Berufung durchzuhalten.“



Br. Wilson Yecid Ramírez Rodríguez (39) kommt aus Kolumbien und ist im Moment der Ökonom der Gemeinschaft in Bogota, die den Gläubigen der Pfarrei „Mutter des Heilandes“ dient.

Die Seligsprechung von P. Franziskus Jordan ist zweifellos ein Moment der Freude und Gnade für die Gesellschaft des Göttlichen Heilandes und für die Kirche. Als salvatorianischer Ordensbruder in der Anfangsausbildung bin ich zutiefst dankbar und glücklich über die Anerkennung, die die Kirche nicht nur einem Gründer, sondern auch einem Menschen zuteilwerden lässt, der tief in der Erfahrung der Begegnung mit Gott lebte, einer Erfahrung, die in ihm einen tiefen apostolischen Eifer für die Rettung von Menschen weckte. Diesen Eifer wollte er mit denen teilen, die sich von seinem Zeugnis berührt und angezogen fühlten und durch die Kraft seines Charismas und seiner Spiritualität motiviert wurden. Seine besondere Vision der Kirche veranlasste ihn nicht nur zur Integration all ihrer lebendigen Kräfte, sondern auch zur Gestaltung einer Bruderschaft, in der Kleriker und Brüder gleichermaßen dazu berufen sind, Heiligkeit zu leben und für das Heil zu arbeiten. Dies war eine der oft wiederholten Aufforderungen des seligen Franziskus Jordan.

Als ich im Noviziat war, fragte mich einer der damaligen Mitbrüder immer wieder nach der Bedeutung der Berufung als Ordensbruder in der Gesellschaft. Fragen und Zweifel an dieser Berufung führten zu einem Weg der Unterscheidung über die Nachfolge des Heilandes und die Art und Weise, wie sie sich in diesem kirchlichen Lebensstil konkretisiert. Daraus entstand der Gedanke, Jesus nicht als Kleriker, sondern als Bruder oder Laie nachzufolgen. Als ich die Gedanken des seligen Franziskus Jordan zu dieser Berufung hörte, stellte ich mit Erstaunen fest, dass ihm die Berufung des Bruders sehr am Herzen lag. Er ermahnte sie, in Heiligkeit zu leben, im Apostolat mitzuarbeiten, mit der richtigen Absicht zu arbeiten, die Bedeutung der kleinen Werke zu schätzen und zu erkennen, wie sie dazu beitragen, das Reich Gottes auszubreiten. Die Brüder, sagte Jordan, können große Dinge tun, manche sogar mehr als die Priester. Deshalb rief er sie auf, sich zu bemühen, durch genaue Observanz [des Evangeliums], durch Bescheidenheit und durch ein heiliges Leben ein Licht vor den Menschen zu sein.

Franziskus Jordans Seligsprechung ist für mich eine starke Ermutigung, weiter in dieser kirchlichen Berufung eines Ordensbruders zu leben. Seine Worte hallen in mir nach und motivieren mich, im gegenwärtigen kirchlichen Kontext die Förderung dieser Berufung fortzusetzen, als ein Ausdruck der „prophetischen Erinnerung an den Jesus-Bruder, der wollte, dass alle Brüder sind.“



Br. Peter Farnesi (94) ist Mitglied der Provinz USA. Heute lebt er im Ruhestand, doch in seinem aktiven apostolischen Leben war er viele Jahre lang Missionar in Tansania. Er teilt uns folgende Anekdoten mit, die unmittelbar mit unserem Gründer verbunden ist:

„1961 reisten Bruder Joseph Kreuzer und ich zu den afrikanischen Missionen in Tanganjika und hielten uns etwa vier Tage in Rom auf. Zu dieser Zeit gab es einen Bruder mit dem Namen Giuseppe. Er war der Türhüter im Mutterhaus. Er war Italiener wie ich und konnte Italienisch sprechen; also saßen wir oft an der Tür und unterhielten uns, wobei er mir so manche Geschichte erzählte, die ihm viel bedeutete. Hier ist eine der Geschichten, die er mir von Pater Franziskus Jordan erzählte. Bruder Giuseppe lebte im Mutter-

haus fast nur mit deutschen Patres zusammen; er erzählte, dass er und einer der Patres einmal einen Streit hatten. Bruder Giuseppe fühlte sich sehr schlecht deswegen; also suchte er den Gründer auf, der damals in Rom lebte, und erzählte ihm von seinem Streit mit einem anderen Salvatorianer. Der Gründer nahm seinen Mantel und wickelte ihn um Bruder Giuseppe und sagte ihm, er solle stark sein und verzeihen. Diese Geschichte von Bruder Giuseppe ist mir in all den Jahren in Erinnerung geblieben. Das geschah 1960, und nun haben wir das Jahr 2021, und ich habe die Ehre, die Seligsprechung unseres Gründers Pater Franziskus mitzuerleben. Diese kleine Geschichte von Bruder Giuseppe zeigt die Freundlichkeit und das Mitgefühl unseres Gründers, der seinen Mantel um Bruder Giuseppe legte. Was für eine Geste der Liebe und Barmherzigkeit unseres Gründers! Ich schätze mich sehr glücklich, jemandem begegnet zu sein, der unseren Gründer persönlich kannte. Diese Geschichte von Bruder Giuseppe ist seit 63 Jahren in meinem Herzen, und ich werde mich immer an diese Geschichte erinnern – an die Liebe, das Mitgefühl und die Sanftmut unseres Gründers.“

**„Heute präsentiert uns die Kirche Franziskus Jordan
als eine Ikone der apostolischen Heiligkeit.**

**Ein Mann Gottes, der uns durch sein Leben die Tugend
des unerschütterlichen Vertrauens in die Liebe Gottes,
der evangelischen Sanftmut, der Selbstentäußerung,
des unermüdlichen apostolischen Eifers und seiner treuen
Liebe zur Universalität der Kirche bekannt gemacht hat.**

**Heute dürsten wir mehr denn je nach diesen Tugenden der Heiligkeit,
um die Dunkelheit der Welt mit Licht zu erfüllen“**

P. Milton Zonta SDS

DANKGEBET ZUR SELIGSPRECHUNG VON FRANZISKUS MARIA VOM KREUZE JORDAN



*Du liebender und zugewandter Gott,
wir danken dir, dass du dieser Welt
das inspirierende Beispiel
des Seligen Franziskus Maria vom Kreuze Jordan gegeben hast.*

*Wir bitten dich, höre unser Beten
und schenke uns auf seine Fürsprache
dass wir, so wie er, in der Spur der Apostel bleiben
und mit Eifer und Vertrauen unserer Berufung folgen.*

*Gib uns den Mut, wie der Selige Franziskus Jordan
von Herzen auf dein Rufen zu antworten
in der Sehnsucht, dass alle Menschen Heil erfahren.*

*Schenke uns dein Licht und deine Weisheit,
dass wir geeint unsere Sendung leben,
damit alle Jesus Christus, den Heiland der Welt,
erkennen, ihn lieben und ihm dienen.*

*Darum bitten wir Dich durch Jesus Christus,
der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes
lebt und wirkt auf immer und ewig.*

Amen.

VERÖFFENTLICHUNGEN ANLÄSSLICH DER SELIGSPRECHUNG UNSERES GRÜNDERS

Josef Brauchle, *Johann Baptist Jordan. Sein Werdegang von der Geburt (1848) bis zum Weiterstudium in Rom (1878/79)*, 2021, 296 pp. Eine quellenbezogene Dokumentation der ersten dreissig Lebensjahre unseres Gründers.

Wiesław Kaczor SDS (ed.), *Seliger Franziskus Jordan. Gründer der Salvatorianischen Gemeinschaften*, Steinfeld 2021, 40 pp. Eine kurze Einführung in die Persönlichkeit und die Gedanken unseres Gründers.

Martin Kolozs, *Alles für den Heiland. Lebensbild des seligen Paters Franziskus Jordan*, Wien 2021, 101 pp. Eine inspirierende Einführung in das Leben und die Persönlichkeit unseres Gründers.

Ignacio Madera SDS, *Volver a Gurtweil*, Bogotá 2020, 148 pp.

„Rückkehr nach Gurtweil“: neunzehn besinnliche Vorträge über die Bedeutung von Pater Franz Jordans Gedanken und Charisma für die Salvatorianische Familie heute.

Sławomir Noga SDS, *Janek i tajemnice Białego Gołębia*, Kraków 2021, 60 pp.

„Johan und die Geheimnisse der Weissen Taube“: eine illustriertes Kinderbuch über Johann Baptist Jordan.

Alejandro Pronzato, *Fuego abrasador. Francisco María de la Cruz Jordán*, Bogotá-Madrid 2021, 229 pp.

„Loderndes Feuer“: spanische Übersetzung der italienischen Biographie “Ha preso in consegna il fuoco” (2011) über das Leben, den Charakter und die Spiritualität von Pater Franziskus Maria vom Kreuze Jordan.

Piotr Szyrszeń SDS, *Opatrzność Boża stworzyła mnie, Zeszyty Formacji Duchowej - 91*, Kraków 2021, 140 pp.

„Die göttliche Vorsehung hat mich erschaffen“: sechs Konferenzen über die Spiritualität von Pater Jordan gehalten in der Pater Jordan Schule in Krakau.

Józef Tarnówka SDS, *Kładę wam na sercu. Rekolekcje z ojcem Franciszkiem od Krzyża Jordanem*, Wydawnictwo Salwator, Kraków 2021, 256 pp.

„Dies lege ich euch ans Herz. Exerzitien mit Pater Franziskus vom Kreuz Jordan“: zwölf Vorträge und Homilien über die Spiritualität unseres Gründers und die Bedeutung seiner Seligsprechung für uns heute.

Leo Thenner SDS e.a., *Seliger Franziskus Jordan. Gedanken und Gebete*, Wien 2021, 12 pp. Ein kleines Gebetbuch.

Agustín Van Baelen SDS, *Praying in the Spirit of Fr. Francis Jordan*, Rome 2020, 59 pp.

„Beten im Geiste von Pater Franziskus Jordan“: sieben Wortgottesdienste mit Schriften und Zitate unseres Gründers entsprechend dem Aufbau und Inhalt unserer Konstitutionen.

Peter van Meijl, Peter SDS, *A hora da partida. A renúncia de Padre Jordan em 1915 à luz da renúncia do Papa Bento XVI em 2013*, Colaboração InterSalvatoriana - 59, 2020, 168 pp.

Portugiesische Übersetzung aus dem deutschen Original: „Wenn das Gehen kommt. Der Rücktritt von Pater Franziskus Maria vom Kreuze Jordan im Jahre 1915 im Lichte des Rücktritts von Papst Benedikt XVI. Im Jahre 2013“ (2014).

Peter van Meijl SDS, *Klare Erkenntnis für Pater Franziskus Jordan am Grab des Petrus Canisius*, Wien 2021, 96 pp.

Aufsatz über die bedeutungsvolle Verknüpfungen zwischen dem hl. Petrus Canisius und unserm Gründer.

Milton Zonta SDS, *Franciscus Jordan. Een jongeman in vuur en vlam door de geest*, Hamont 2020, 208 pp.

„Franziskus Jordan. Ein junger Mann entflammt vom Geist“, eine niederländische Übersetzung aus dem Englischen „Francis Jordan. A Young Man on Fire with the Spirit“ (2017), geschrieben im autobiographischen Stil.

Milton Zonta SDS, *Um diálogo entre dois Franciscos. Francisco Jordan e Papa Francisco nos falam de Santidade. Carta Pastoral aos Salvatorianos*, Roma 2020, 36 pp.

Deutsche Übersetzung: „Ein Dialog zwischen zwei Franziskus. Franziskus Jordan und Papst Franziskus erzählen uns von Heiligkeit. Pastorschreiben an die Salvatorianer“.



Informationes

Gesellschaft des Göttlichen Heilandes

Das Generalat

Via della Conciliazione 51

00193 Rom, Italien

www.sds.org